

Angemessen gemessen?

Die globalen Indikatoren für die SDGs auf dem Prüfstand

von Barbara Adams, Karen Judd und Jens Martens

Indikatoren sind von entscheidender Bedeutung, um messen zu können, ob bei der Verwirklichung politischer Ziele Fortschritte gemacht wurden. Sie bilden daher auch die wesentliche Grundlage für einen effektiven Überprüfungsmechanismus der Agenda 2030 und ihrer Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Im März 2015 schuf die Statistikkommission der Vereinten Nationen (UN) eine Arbeitsgruppe (Inter-agency and Expert Group on Sustainable Development Goal Indicators, IAEG-SDGs), die mit der Entwicklung eines Sets von SDG-Indikatoren beauftragt wurde. Im März 2017 einigte sich die UN-Statistikkommission auf eine vorläufige Liste von 232 Nachhaltigkeitsindikatoren, die die IAEG-SDGs ausgearbeitet hatte; diese Liste wurde im Mai 2017 auch von der UN-Generalversammlung angenommen. Seither werden diese Indikatoren laufend weiterentwickelt, gegenwärtig im Rahmen einer umfassenden Überprüfung, die im März 2020 zu einer aktualisierten Indikatorenliste führen

soll („2020 Comprehensive Review“). Beim 10. Treffen der IAEG-SDGs im Oktober 2019 konnten dafür wichtige Fortschritte erzielt werden.

Zugleich werden vier Jahre nach Verabschiedung der SDGs aber auch neue Bedenken geweckt und alte Probleme sichtbar. Für zahlreiche Zielvorgaben gibt es noch immer keine geeigneten Indikatoren oder es bestehen Probleme bei der Operationalisierung, weil keine allgemein anerkannte Methodik existiert oder die Datenlage mangelhaft ist. Zudem drücken sich in der Wahl der Indikatoren politische Schwerpunktsetzungen aus, die über den engen Kreis von Statistikexpert*innen hinaus diskutiert werden müssen. Und schließlich lösen Indikatoren auch nicht das Grundsatzproblem der Widersprüche und Zielkonflikte innerhalb der SDGs. Dieses Briefing gibt ein Update zum aktuellen Stand der Debatte auf UN-Ebene.

Der 2020 Comprehensive Review – erste umfassende Überprüfung der SDG-Indikatoren

Nachdem die Regierungen die Agenda 2030 mit ihren Nachhaltigkeitszielen im September 2015 verabschiedet hatten, erteilten sie der Statistikkommission der UN das Mandat, ein Set von SDG-Indikatoren zu vereinbaren. Der Statistikkommission gehören Vertreter*innen nationaler Statistikbehörden an, aus Deutschland des Statistischen Bundesamtes. Sie hat ihrerseits eine Arbeitsgruppe (Inter-agency and Expert Group on SDG Indicators, IAEG-SDGs) eingesetzt, um eine Liste universeller SDG-Indikatoren zu erstellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Im März 2017 einigten sich die Delegierten der Statistikkommission auf einen vorläufigen Katalog von 232 Indikatoren. Die UN-Statistikkommission unterscheidet dabei drei Qualitäts-Ebenen (s. Kasten 1).

Auf Grundlage einer Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNGA) startete die IAEG-SDGs Anfang 2019 einen Prozess zur umfassenden Überarbeitung der bestehenden Indikatoren. Er hat das Ziel, das bestehende Indikatorenset zu verbessern und zu ergänzen sowie geeignetere Methoden zur Überprüfung der SDGs zu entwickeln. Im Rahmen dieses Überarbeitungsprogramms lud die Arbeitsgruppe interessierte Akteure ein, Vorschläge einzureichen, um bestehende Indikatoren zu ersetzen, zu streichen oder zu korrigieren. Auch zusätzliche Indikatoren konnten unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschlagen werden (z.B. wenn der aktuelle Indikator nicht geeignet ist, das entsprechende Ziel abzubilden, oder wenn die methodische Entwicklung eines Ebene-III-Indikators zum Stillstand gekommen ist).¹

¹ Vgl. <https://unstats.un.org/sdgs/files/meetings/iaeg-sdgs-meeting-10/10.%202020%20Review.pdf>

Kasten 1

Die drei Ebenen von globalen SDG-Indikatoren

- Ebene I:** Der Indikator ist konzeptionell klar, hat eine international etablierte Methodik, und die Daten werden regelmäßig von den Ländern [...] erhoben (**116 Indikatoren**).
- Ebene II:** Der Indikator ist konzeptionell klar, hat eine international etablierte Methodik und Standards sind verfügbar, aber die Daten werden nicht regelmäßig von den Ländern erhoben (**92 Indikatoren**).
- Ebene III:** Für den Indikator existiert bisher keine anerkannte Methodik und/oder es werden keine Daten erhoben. Methoden zur Datenerhebung und -auswertung werden derzeit entwickelt oder getestet (**20 Indikatoren**).

Zusätzlich gibt es vier Indikatoren, deren Komponenten mehreren Ebenen zugeordnet werden.

Stand: Dezember 2019; Quelle: <https://unstats.un.org/sdgs/iaeg-sdgs/tier-classification/>

Vom 8. September bis zum 6. Oktober 2019 führte die Arbeitsgruppe außerdem eine Reihe offener Konsultationen durch. Beim zehnten Treffen der IAEG-SDGs Ende Oktober 2019 wurden auf Grundlage der gesammelten Vorschläge einige Änderungen an verschiedenen Indikatoren vorgenommen, die der UN-Statistikkommission für ihre Sitzung im März 2020 vorgelegt werden. In der Zwischenzeit sollen die noch offenen Fragen mit den zuständigen UN-Gremien und „anderen interessierten Parteien“, einschließlich der Mitgliedsstaaten, erörtert werden. Dieses Vorgehen erinnert an den Konsultationsprozess zur ursprünglichen Entwicklung des Indikatorrahmens: Er war durch häufige Inputmöglichkeiten von diversen Akteuren einerseits, aber wenig Klarheit und Transparenz über die Dynamik der Entscheidungsfindung andererseits gekennzeichnet.

Zusätzliche Indikatoren: Gewinner und Verlierer

Aus einer Liste von 27 möglichen zusätzlichen Indikatoren² wurden auf der 10. Tagung der IAEG-SDGs 16 Vorschläge geprüft. Die Arbeitsgruppe einigte sich schließlich darauf, aus den Vorschlägen für zusätzliche Indikatoren sieben in die vorerst abschließende Liste aufzunehmen (siehe Kasten 2).

Einige dieser neuen Indikatoren wurden seit langem von zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSOs) vorgeschlagen. So wurde beispielsweise unter SDG 3, Ziel 3.d („Stärkung der Fähigkeit aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, zur Frühwarnung, Risikominderung und zum Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken“) ein Indikator für die Resistenz gegen antimikrobielle Organismen hinzugefügt, der seit langem von Vertreter*innen der öffentlichen Gesundheit befürwortet wird.

Ebenfalls auf Forderungen von CSOs geht die Überarbeitung der Indikatoren zur Messung von Ungleichheit zurück (SDG 10). Im Rahmen von Ziel 10.4 über Maßnahmen zur Erreichung größerer sozialer Gleichheit wurden nun allerdings lediglich zwei Indikatoren zu einem einzigen Indikator zusammengefasst („Umverteilungseffekte der Fiskalpolitik“).

Ein weitergehender Vorschlag zu SDG 10 hat es dagegen nicht in die neue Indikatorenliste geschafft. Viele CSOs hatten kritisiert, dass die Regierungen sich im Rahmen von SDG 10 darauf beschränkt haben, bis 2030 nach und nach ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung zu erreichen und aufrechterhalten zu wollen. Diese Zielvorgabe ist jedoch völlig ungeeignet, um die Einkommensdisparitäten substantiell zu verringern. Sie macht die Reduzierung von Ungleichheit von stetigem Wirtschaftswachstum abhängig, betrachtet nur die Zuwächse und rührt nicht am bestehenden Ausmaß der Ungleichheit. Sie zielt zudem nur auf die untere Seite der Ungleichheits-Medaille, die untersten 40 Prozent, und verliert kein Wort über die Einkommen der Reichen, vor allem des reichsten Prozent. Sie schlugen als alternativen Ansatz zur Messung von Ungleichheit das sogenannte Palma-Verhältnis vor.³ Das Palma-Verhältnis beschreibt die Relation des Anteils der einkommensstärksten 10 Prozent am Gesamteinkommen einer Volkswirtschaft zum Anteil der einkommensschwächsten 40 Prozent. Der Vorteil dieses Maßes liegt darin, dass sowohl die reichsten als auch die einkommensschwächsten Teile der Bevölkerung in die Gleichung eingehen und damit entsprechende Politikempfehlungen begründet werden können.

² <https://unstats.un.org/sdgs/meetings/iaeg-sdgs-meeting-10/>

³ Benannt nach dem chilenischen Ökonomen José Gabriel Palma, der diesen Vorschlag für einen Ungleichheitsindikator im Jahr 2011 veröffentlichte.

Kasten 2

Sieben zusätzliche SDG-Indikatoren

Ziel	Indikator	Zuständige Organisation
2.2.2	Blutarmut bei Frauen zwischen 15 und 49 Jahren nach Schwangerschaftsstatus	WHO
3.d.2.	Verringerung des Prozentsatzes von Blutbahninfektionen durch ausgewählte antimikrobiell resistente Organismen	WHO
4.1.2.	Abschlussquoten der Primarstufe und der Sekundarstufen I und II	UNESCO, OECD
10.4.2.	Umverteilungseffekte der Fiskalpolitik (der Gini-Koeffizient ist Bestandteil dieses Indikators)	World Bank
10.7.3.	Beim Versuch, See-, Land- und Luftgrenzen zu überschreiten, sind keine Migrant*innen zu Tode gekommen. <i>Definition der Datenquellen ist noch ausstehend.</i>	UNHCR
10.7.4.	Anteil der Geflüchteten an der Bevölkerung, nach Herkunftsland	UNHCR
16.3.3.	Anteil der Bevölkerung, der in den letzten zwei Jahren einen Konflikt erlebt hat und auf einen formellen oder informellen Streitbeilegungsmechanismus zugegriffen hat (aufgeschlüsselt nach Art des Beilegungsmechanismus)	UNDP/OECD

Quelle: <https://unstats.un.org/sdgs/files/meetings/iaeg-sdgs-meeting-10/10.%202020%20Review.pdf>

Die Statistikexpert*innen der IAEG-SDGs folgten dieser Argumentation leider nicht.

Erfolgreich war dagegen die Aufnahme eines Indikators zur Evaluierung des Zugangs zur Zivilgerichtsbarkeit bei Ziel 16.3. Der neue Indikator soll den Anteil der Bevölkerung bestimmen, „der in den letzten zwei Jahren einen Konflikt erlebt hat und auf einen formellen oder informellen Streitbeilegungsmechanismus zugegriffen hat (aufgeschlüsselt nach Art des Beilegungsmechanismus)“. Dies scheint mit einem Vorschlag des World Justice Project, des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für einen Indikator über „die Zugänglichkeit, Erschwinglichkeit, Unparteilichkeit und Wirksamkeit der Ziviljustizsysteme“ übereinzustimmen. Diese Organisationen hatten gefordert, dass Rechtsbedarfserhebungen durchgeführt werden, die die Ziviljustiz aus der Perspektive der Menschen und nicht aus der Perspektive der Institutionen betrachten und verschiedene Möglichkeiten zum Umgang mit Rechtsproblemen erfassen.⁴

Ein von der OECD vorgelegter Vorschlag für einen zusätzlichen Indikator für Ziel 17.3 zur Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer („Total official support for sustainable development“, TOSSD) wurde ebenfalls geprüft. Dieser

Vorschlag wurde von OECD-Ländern auf der Tagung der UN-Statistikkommission im März 2019 vorgelegt.⁵ Er wird aber von vielen Ländern des Globalen Südens und von CSOs als Versuch kritisiert, die öffentlichen Entwicklungshilfeausgaben (Official Development Assistance, ODA) durch Hinzurechnung anderen Formen der Entwicklungsfinanzierung aufzublähen. Wie von der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) kommentiert, stellt TOSSD das Bestreben dar, „eine Vielzahl von Geldströmen in einer einzigen Metrik zusammenzufassen“, einschließlich öffentlich finanzierter privater Investitionen. Dies sei „statistisch wenig sinnvoll“, denn durch diese Alternative zu herkömmlichen ODA-Messungen könnte eine Kürzung der eigentlichen ODA verschleiert werden.⁶

Die IAEG-SDGs einigte sich nach diesen Einwänden darauf, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, um eine Methodik für die Aufnahme dieses Indikators in den globalen Indikatorrahmen bis zum Jahr 2022 fertigzustellen.

Weiterentwicklung von Indikatoren der Ebene III

Die Indikatoren-Arbeitsgruppe der UN hat bei ihrer Tagung im Oktober 2019 auch sechs Vor-

4 Vgl. <https://www.oecd.org/governance/legal-needs-surveys-and-access-to-justice-g2g9a36c-en.htm>.

5 Vgl. <https://unstats.un.org/unsd/statcom/50th-session/documents/Report-on-the-50th-session-draft-E.pdf>.

6 Vgl. https://unctad.org/meetings/en/SessionalDocuments/tdb_efd1_bp_JG_en.pdf.

schläge zur Überarbeitung oder Streichung von Indikatoren der Ebene III angenommen, die aufgrund fehlender Methodik oder unzureichender Datenlage nicht verwendbar waren.

Zu diesen gehört Indikator 1.a.3 von SDG 1, der die gesamte ODA, die der Armutsbekämpfung dient, als Anteil am Bruttonationaleinkommen (BNE) des Empfängerlandes messen soll. Dies entspricht dem im März 2019 vereinbarten globalen Proxy-Indikator, für den die OECD zuständig ist.

Bei SDG 7 über den Zugang zu nachhaltiger Energie wird vorgeschlagen, den Indikator 7.b.1 „Investitionen in Energieeffizienz im Verhältnis zum BIP (Bruttoinlandsprodukt) und der Umfang der ausländischen Direktinvestitionen für Infrastruktur und Technologie in Dienstleistungen der nachhaltigen Entwicklung“ durch „Installierte erneuerbare Stromerzeugungskapazitäten in Entwicklungsländern (in Watt pro Kopf)“ zu ersetzen.

Weiterhin wurde vereinbart, vier Indikatoren zu SDG 13 (Klimawandel) zu ersetzen oder zu streichen. Beispielsweise soll ein Indikator für das Ziel 13.2 gestrichen und durch den Indikator „gesamte Treibhausgasemissionen pro Jahr“ ersetzt werden.

Bedauerlicherweise gab es keine Vorschläge zur Verbesserung des Indikators für Ziel 17.17 zu Multi-Stakeholder-Partnerschaften. Auf die Unzulänglichkeit des aktuellen Indikators, der lediglich die Höhe der Ausgaben für öffentlich-private Partnerschaften und zivilgesellschaftliche Partnerschaften misst, haben sowohl CSOs als auch Mitgliedstaaten hingewiesen. Besonders kritisiert wurde, dass der jetzige Indikator Partnerschaften ausschließlich nach quantitativen finanziellen Kriterien bewertet, eine qualitative inhaltliche Evaluation aber nicht vorgesehen ist. Diese Bedenken wurden von der Arbeitsgruppe jedoch nicht aufgenommen. Der Indikator befindet sich weiterhin auf Ebene III und ist in der jetzigen Form nicht praktikabel. Eine Überarbeitung wäre daher mehr als angebracht.

Die Reklassifizierung der Indikatoren: ein kontinuierlicher Prozess

Auf der 10. IAEG-SDG-Tagung wurde für sieben Indikatoren ein Antrag für eine Hochstufung von Ebene III auf Ebene II gestellt, darunter für einen Indikator, der den Umfang illegaler Finanzflüsse messen soll. Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) und die UNCTAD haben eine aktualisierte Methodik für den entsprechenden Indikator 16.4.1

vorgelegt, die es ermöglichen würde, ihn bis 2020 aufzuwerten. Nach Pilotprojekten in fünf latein-amerikanischen Ländern konnten UNCTAD und UNODC die Grundlage für statistische Messungen und die Definition der Methoden verbessern. Im Jahr 2020 soll eine zusätzliche Testphase in ausgewählten Ländern Zentralasiens durchgeführt werden, sodass bis Ende 2020 ein gemeinsames Strategiepapier zur Festlegung einer Typologie und eines Erhebungskonzeptes für diesen Indikator fertiggestellt werden kann.⁷

Ein Indikator, der noch nicht für eine Reklassifizierung in die Ebene II akzeptiert wurde, ist der Indikator 17.14.1 („Anzahl der Länder mit Mechanismen zur Verbesserung der Politikkohärenz zugunsten nachhaltiger Entwicklung“). Dieser Indikator veranschaulicht den komplexen Charakter der SDGs, da er Kohärenz auf lokaler und nationaler Regierungsebene, zwischen Ministerien und Sektoren, nationalen und internationalen politischen Entscheidungsträger*innen und zwischen heutigen und zukünftigen Generationen fordert. Die Methodik umfasst eine Analyse der rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen in einem Land und die Identifizierung und Reduzierung von Zielkonflikten (*tradeoffs*). Viele Länder sind noch zögerlich, einen so weitreichenden Indikator auf Ebene II zu heben, da die Umsetzung noch nicht ausgereift ist. Es sollen nun weitere Pilotprojekte durchgeführt werden, an denen sich viele Länder beteiligen wollen.

Der globale Indikatorenrahmen – ein gutes Instrument zur Unterstützung der SDG-Umsetzung?

Neben den Problemen bei der Bestimmung und Operationalisierung einzelner Nachhaltigkeitsindikatoren bestehen für alle Länder noch wesentlich grundsätzlichere Herausforderungen bei der Umsetzung der SDGs. Sowohl der Globale Bericht zur nachhaltigen Entwicklung 2019 (Global Sustainable Development Report 2019) als auch der Bericht des UN-Generalsekretärs über die Umsetzung der SDGs (The Sustainable Development Goals Report 2019) weisen auf die enormen Herausforderungen hin, vor denen Länder stehen, um die SDGs bis 2030 zu realisieren.

Ungeachtet einiger Fortschritte zeichnet der **SDG-Bericht des UN-Generalsekretärs** insgesamt ein düsteres Bild: Die Zerstörung der natür-

⁷ Vgl. <https://unstats.un.org/sdgs/files/meetings/iaeg-sdgs-meeting-10/9.%20Reclassification%2016.4.1.pdf>.

lichen Lebensgrundlagen schreitet in alarmierendem Umfang voran: Der Meeresspiegel steigt; die Versauerung der Ozeane beschleunigt sich; die letzten vier Jahre waren die wärmsten, die je verzeichnet wurden; eine Million Pflanzen- und Tierarten sind vom Aussterben bedroht; die Bodendegradation hält ungehindert an. Das Ziel, die extreme Armut bis 2030 zu beenden, ist gefährdet. Der weltweite Hunger steigt und mindestens die Hälfte der Weltbevölkerung hat keinen ausreichenden Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung.⁸

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt der **Global Sustainable Development Report 2019**, ein wissenschaftlicher Grundlagenbericht der UN zu den verschiedensten Aspekten von Nachhaltigkeit, der von nun an alle vier Jahre erscheinen soll. Er stellt fest, dass die Regierungen bei der Verwirklichung vieler SDG-Zielvorgaben auf dem falschen Weg seien. Bei einigen, wie den Zielen zur Bekämpfung des Klimawandels (SDG 13) und der Reduzierung von Ungleichheit (SDG 10) gehe der Trend in die falsche Richtung. Der Bericht fordert explizit, sich nicht (nur) isoliert mit der Umsetzung einzelner SDGs zu befassen, sondern stärker die Zielkonflikte in den Blick zu nehmen.⁹

Die Gefahr, dass viele Ziele nach heutigem Stand mittel- und langfristig nicht erreicht werden können, hat auch Auswirkungen für die Bewertung des Indikatorenrahmens. In Anbetracht der mangelnden Fortschritte hat die Stellvertretende UN-Generalsekretärin Amina Mohammed darauf hingewiesen, dass nicht nur mehr Ehrgeiz, sondern in einigen Fällen auch ein anderer Ansatz (auch in Bezug auf die Datenerhebung und -verwertung) erforderlich sei. Sie wies darauf hin, dass im Durchschnitt nur für 20 Prozent der Indikatoren Daten verfügbar seien. Und selbst bei diesen fehle es häufig an einer ausreichenden Aufschlüsselung der Daten, um für politische Entscheidungsträger*innen nützlich zu sein.¹⁰ Die bisherigen Erfahrungen deuten darauf hin, dass der globale Indikatorenrahmen noch immer viel zu kompliziert ist und viele nationale Statistikbehörden nicht über die (finanziellen) Kapazitäten verfügen, um den Anforderungen gerecht werden zu können.

Es reicht daher nicht, sich mit der Definition einzelner Nachhaltigkeitsindikatoren und ihrer Methodik zu befassen. Einige grundsätzlichere Fragen, die an den aktuellen Indikatorenprozess in seiner Gesamtheit gestellt werden sollten, lauten daher:¹¹

- » Sollte die umfassende Überprüfung der SDG-Indikatoren im März 2020 eher den generellen *Nutzen* des Indikatorenprogramms als seine Vollständigkeit diskutieren?
- » Welche Schwächen und Risiken birgt die Konzentration auf den globalen Indikatorenrahmen, wenn man bedenkt, dass bei der Erhebung und Zusammenstellung der Daten für einzelne Indikatoren Zielkonflikte zwischen den SDGs und Externalitäten nicht berücksichtigt werden können?
- » Gibt es einen besseren Weg, die Kapazitäten der nationalen Statistikbehörden zu stärken, um die Fortschritte bei der Verwirklichung der SDGs zu messen?
- » Sollte die internationale Gemeinschaft in natur- und sozialwissenschaftliche Institutionen mit Sitz in Ländern des Globalen Südens mehr investieren, wie das der Global Sustainable Development Report fordert?
- » Sollte der Indikatorenrahmen nochmals grundsätzlich von der IAEG-SDGs überarbeitet werden?

Dies sind einige der (unausgesprochenen) Fragen, mit denen sich die Mitgliedstaaten der UN-Statistikkommission befassen sollten, wenn sie vom 3. bis zum 6. März 2020 darüber beraten, wie die SDGs angemessen gemessen werden können.



8 Vgl. United Nations (2019).

9 Vgl. Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General (2019).

10 Vgl. <https://www.un.org/press/en/2019/dsgsm1339.doc.htm>.

11 Vgl. dazu auch die grundsätzlichen Anmerkungen von Roberto Bissio (2019) zum Thema Sustainable Development Indexing.

Literaturhinweise

Adams, Barbara/Judd, Karen (2019): Global Indicator Framework on SDGs: update and CSO perspectives. Global Policy Watch UN Monitor #09. New York.

<https://www.globalpolicywatch.org/blog/2019/10/20/global-indicator-framework-on-sdgs/>

Adams, Barbara/Judd, Karen (2018): Desperately Seeking Indicators: different players, different priorities. Global Policy Watch Briefing #27. New York.

https://www.globalpolicywatch.org/wp-content/uploads/2018/11/GPW27_2018_11_01.pdf

Bissio, Roberto (2019): Snakes and ladders in sustainable development indexing. Global Policy Watch Briefing #32. New York.

https://www.globalpolicywatch.org/wp-content/uploads/2019/12/GPW32_2019_12_12_Sustainable_development_indexing.pdf

Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General (2019): Global Sustainable Development Report 2019: The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development. New York: UN.

<https://sustainabledevelopment.un.org/globalsdreport/2019>

Obenland, Wolfgang (2018): Die Mühen der Ebene – Indikatoren für die Agenda 2030. Bonn/New York: Global Policy Forum.

https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Briefing_1218_Indikatoren.pdf

United Nations (2019): The Sustainable Development Goals Report 2019. New York.

<https://unstats.un.org/sdgs/report/2019/>

Websites

SDG Indikatoren der UN

<https://unstats.un.org/sdgs/indicators/indicators-list/>

2020 Comprehensive Review (IAEG-SDGs)

<https://unstats.un.org/sdgs/iaeg-sdgs/2020-comp-rev/>

E-Handbook on Sustainable Development Goals Indicators' page

<https://unstats.un.org/wiki/display/SDGeHandbook/Home>

Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele und Umsetzung in Deutschland – Statistisches Bundesamt

<https://sustainabledevelopment-germany.github.io/>

Impressum

Angemessen gemessen? Die globalen Indikatoren für die SDGs auf dem Prüfstand

Herausgeber:

Global Policy Forum Europe e.V.

Königstraße 37a, 53115 Bonn

Tel. 0228 96 50 510

europe@globalpolicy.org

www.globalpolicy.org

Kontakt: Jens Martens

Autor*innen: Barbara Adams, Karen Judd, Jens Martens

Redaktion: Hanna Kieschnick

Gestaltung und Druck: www.kalinski.media

Bonn, Dezember 2019

Dieses Briefing ist Teil des Projekts „**Weichenstellung 2020**“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation sind allein Global Policy Forum Europe e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.